



Inland.

Berlin, 24. Juni. Das 17. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 2579 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 3. April d. J., betreffend die Publikation und Einführung des angeschlossenen neuen Strafgesetzbuches für das Heer.

Ungekommen: Der Graf von Stargardt von Neu-Strehlitz. Der kaiserlich russische Geh. Rath und Senator von Falk von Warschau.

Berlin, 23. Juni. Der Krawall, welcher in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag als Intermezzo der chinesischen Nacht bei Kroll stattfand, bildete gestern und noch heute das Stadtgespräch. Die Scene soll reich an allerlei pikanten Ausritten gewesen sein; auch eine in Schlesien sehr gekannte Person wird im Getümmel genannt. Sie soll mit einem andern Cavalier die Karten ausgetauscht haben, nachdem man vorher einige Redensarten eingetauscht hatte. Ueber die wichtigen Fragen, welche uns jetzt beschäftigen, wird dem Ganzen indes nur geringes Interesse beigemessen, und die Geschichte im Strudel der Ereignisse bald vergessen sein. Die Freunde der italienischen und chinesischen Nächte im Etablissement Ihres Landmannes geströken sich sogar, daß die Fortsetzung dieser Freuden in nichts leiden werde. — Gutem Vernehmen nach werden wir vor der Emanation der revidirten Gerichts-Ordnung ein besonderes Civilprozeß-Gesetz erhalten. Es ist eine eigene Commission zur Berathung desselben niedergesetzt worden, in welcher sich der Ministerialdirektor wickl. geh. Ober-Justizrath Dr. Bornemann, geh. Justizrath Wenzel, geh. Justizrath Taddel und Stadtgerichtsrath Hufeland befinden. Es sind dies Namen, deren Klang schon im Voraus etwas Gebiendes verbürgt und zugleich erwarten läßt, daß den von der Zeit geforderten Prinzipien ihre Würdigung widerfahren werde. In jedem Fall erscheint es uns erfreulich, daß die so überaus große Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache anerkannt worden, bei welcher, wie man hört, auch Rechtsanwälte zur Mitwirkung herangezogen werden sollen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit Ihre Leser auf eine kleine soeben erschienene Brochure des mehrfach als Schriftsteller vorthelhaft bekannten Justizrath Dr. Straß aufmerksam machen: „Ueber die Nothwendigkeit und Möglichkeit eines neuen Civil-Prozeß-Gesetzes vor Emanation der revidirten Gerichts-Ordnung“. In dieser Schrift werden vielfache Mängel mit Freimüthigkeit aufgedeckt und Mittel zu ihrer Abstellung angegeben, wobei es nur zu bedauern ist, daß der Verfasser über die Grundprinzipien unserer Prozeßart, die Schriftlichkeit und Heimlichkeit, seine Meinung nicht ausgesprochen hat. — Bekanntlich(?) haben sich auch in Thorn besondere Protektkatholiken gebildet. Dieselben haben sich brieflich an die hiesigen gewandt, und versprochen, mit ihnen den Dissidenten gegenüber, auf einem mehr positiven Wege vorwärts zu schreiten. Es sind diese Protektkatholiken jedenfalls ein sehr bemerkenswerthes Zeichen unserer Zeit, und es scheint, als ob der Ursprung derselben nicht im Catholicismus, sondern im Protestantismus zu suchen sei. Man widmet allen diesen Regungen und Richtungen in den höheren Regierungskreisen eine besondere Aufmerksamkeit, und eine staatliche Regelung dürfte weniger lange auf sich warten lassen, als man von manchen Seiten annehmen will. — Nachmittags 5 Uhr. Soeben fährt Se. Maj. der König vom Stettiner Bahnhofe her mit zahlreicher Suite in die Stadt ein. Die Rückkehr von der ziemlich weit ausgedehnten Reise ist also noch um einen Tag früher erfolgt, als man bisher erwartete. Daß dieser Rückkehr diesmal von mehr als einer Seite mit gespannter Erwartung entgegen gesehen wird, dürfte Ihnen schon bekannt sein. Man erwartet schon in den nächsten Tagen folgenreiche Entschlüsse. — Die Aufnahme des Königs in Kopen-

hagen soll, nach früher hier eingegangenen Privatbriefen, überaus glänzend gewesen sein. Ueberall geleitete das Volk den Fürsten, dessen Namen in- und außerhalb Deutschland jetzt so viel genannt wird.

Dem Gottesdienste der hiesigen christkatholischen Gemeinde wohnten heute viele angesehenen Fremde bei. Die deutschen Messgebete wurden nach einer neu gedruckten, von einem berühmten Geistlichen (Theiner) ausgearbeiteten Messfeier vorgetragen. Der Pfarrer Brauner hielt eine ganz vorzügliche Predigt, die eben so wenig historischer Wissenschaftlichkeit, als geistiger Erbauung entbehrte. Eine hohe Dame aus dem Auslande erkundigte sich nach dem Gottesdienste sehr theilnehmend nach den Angelegenheiten der Gemeinde und versicherte, bei Verabreichung eines reichlichen Geschenke, daß man in Rußland und Frankreich ein hohes Interesse an der neuen Bewegung nehme und nur der Name „deutschkatholisch“ ein gleiches Auftreten jetzt noch verhindert habe. — Dem Vernehmen nach haben bereits verschiedene christkatholische Gemeinden höhern Orts ihren Dank für die Allerh. Kabinetts-Ordre vom 30. April d. J. ausgesprochen und dabei erklärt, daß sie stets auf der begonnenen Bahn, als gehorsame und treue Unterthanen, sich bewähren würden, desto mehr aber auch auf den Schutz des Staates und vollständige Ausführung jener ewig denkwürdigen Ordre vertrauten. Sie sollten dabei namentlich auch den Punkt wegen der Trauungen und Einräumung der Kirchen berührt haben. Es soll hervorgehoben sein, daß die Trauung ein zweifaches Element in sich trage, ein kirchliches oder religiöses, und ein weltliches oder staatliches. In Bezug auf ersteres haben die gedachten Gemeinden sich, wie verlautet, dahin ausgesprochen, daß der Staat, vermöge der, ihnen neuerlich und durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre wiederholt zugesicherten Religions- und Gewissensfreiheit, ihnen keine Schwierigkeit machen werde. Nach ihrem Glauben und Gewissen seien die von ihren Priestern vollzogenen Ehen eben so gültig, als die von evangelischen Geistlichen oder jüdischen Rabbinern. Was die staatliche Seite betreffe, so würde es gewiß zur Beseitigung jedes Bedenkens dienen, wenn die Regierung eine Verlautbarung vor einem weltlichen Commissar mit voller bürgerlicher Wirkung für Vergangenheit und Zukunft anordnete. Dies erscheint gewiß zweckmäßig, da allerdings die Zuziehung eines evangelischen Geistlichen als eine Hemmung erscheinen möchte, und nach der Allerh. Kabinetts-Ordre eine solche nicht eintreten soll. Wollte man solchen Ausweg nicht wählen, so dürfte es zweckmäßig sein, mit einer Verwahrung gegen eine daraus zu folgernde Anerkennung die bisher vollzogenen Trauungen zu genehmigen und fernere Trauungen durch die ordinirten Geistlichen mit bürgerlicher Wirkung zu gestatten. Eine Sanction der Ehen in staatlicher Beziehung — das hat unsere weise Regierung richtig erkannt, — läßt sich, ohne die größten Verwirrungen in den Familien zu erzeugen, nicht mehr zurückweisen. — Sicherem Vernehmen nach hat sich ein sehr tüchtiger, der deutschen Sprache vollkommen mächtiger, frühher römisch-katholischer Geistlicher, der hiesigen christkatholischen Gemeinde angeschlossen, und der Beitritt eines einflussreichen andern Geistlichen aus der Ferne steht zu erwarten, so daß es dem wackern, aber noch immer kränklichen Pfarrer Brauner bald nicht mehr an kräftiger Unterstützung mangeln wird. (Spen. Z.)

Die öffentlichen Blätter haben wiederholt bei Gelegenheit der schlesischen Untersuchungen einen Kammergerichts-Referendar Stieber genannt, der unter fremdem Namen und Charakter sich in Schlesien aufgehalten und das Material für die Untersuchung zusammengebracht habe. Wie können jetzt berichten, daß die hiesigen Kammergerichts-Referendarien an den Kammergerichts-Präsidenten v. Bülow eine Vorstellung eingebracht haben, worin sie bitten, den 2c. Stieber, der eine polizeiliche Mission angenommen, die an und für sich,

und namentlich die Art ihrer Ausführung, mit der richterlichen Würde unvereinbar sei, seiner richterlichen Funktionen zu entkleiden. Diese Vorstellung ist von 52 Referendarien unterschrieben, worunter 14 mit Vorbehalt, und nur 11 haben sich ganz ausgeschlossen. (Mgbb. Z.)

Danzig, 16. Juni. Der König hatte sich in Königsberg nur einen halben Tag — von Abends 6 bis Vormittags 9 Uhr — aufgehalten. Die dort so wohl an das Offizier-Corps als an den Magistrat und die Stadtverordneten gehaltenen Reden, worin zur Wiederherstellung der Einigkeit zwischen Militär und Civil ermahnt wird, zirkuliren hier in sehr vielen Abschriften. In Elbing verweilte der König anderthalb Tage und eben so lange in Danzig. — Wiewohl unsere Einwohnererschaft durchaus nicht von dem nach Constitution verlangenden Zeitgeiste ergriffen ist — Danzig ist vielleicht die conservativste große Stadt in der ganzen Monarchie und in dieser Hinsicht der auffallendste Gegensatz zu Königsberg —, so befand sich dennoch der größte Theil derselben bei der Ankunft des Königs in einer höchst ungewohnten Aufregung. Fast der vierte Theil unserer Bevölkerung ist nämlich katholisch, und von diesen 13,000 Katholiken sind nicht weniger als 700 Familien in den letzten Monaten zu der deutsch-katholischen Gemeinde übergetreten. Die protestantischen Behörden sind ihnen dabei aufs freundlichste entgegengekommen, haben sie aufs Bedeutsamste mit Geld unterstützt (über 4000 Thlr. sind für sie unterschrieben; die Kommune selbst zahlt während der nächsten drei Jahre eine jährliche Unterstützung von 500 Thlr.) und hat ihnen noch außerdem die Heilige-Geist-Hospital-Kirche zu ihrem Gottesdienste eingeräumt. Die hiesige Regierung hatte dies selbst nach Erlass der bekannten Ministerial-Verfügung fortbauern lassen, indem sie selbst die neue Gemeinde möglichst schützte und diese sogenannte Kirche, die nie eine eigentliche Pfarrkirche gewesen ist, die keinen Thurm besitzt, nie einen Sprengel gehabt hat, sondern, noch aus den Ritterzeiten her, als Hospitalkirche und Bethaus dasteh, nicht für eine Kirche, sondern nur für ein Privathaus erklärte. Der Herr Minister war indessen der entgegengesetzten Meinung und untersagte den Neukatholiken die Benutzung derselben zu ihren Andachts-Übungen. Dieser Befehl, welcher zufällig kurz vor der Ankunft des Königs hier angelangt war, hatte auf die Gemüther der Mehrzahl tiefen Eindruck gemacht. Einflußreiche Männer, unser Oberbürgermeister und ein Landrath aus einem benachbarten rein katholischen Kreise, machten nun dem Könige hierüber die geeigneten Vorträge, so daß der Monarch sich bewogen fühlte, den Dissidenten noch einstweilen den Gebrauch der genannten Kirche zu erlauben. Diese Unterhandlung hatte am 14. Juni Vormittags statt; ihr Resultat verbreitete sich wie ein Lauffeuer und erfüllte die Gemüther mit Freude und Dankbarkeit. — Zu der königlichen Tafel waren etwa 70 Personen geladen und unter diesen auch mehrere von den polnisch-katholischen Gutsbesitzern aus der Umgegend, die, was bemerkenswerth erscheint, sich bei der diesmaligen Anwesenheit des Königs in sehr viel größerer Anzahl als früher bei ähnlicher Veranlassung eingefunden hatten. (D. A. Z.)

Königsberg, im Juni. Bekanntlich hat Professor Jakobson in Königsberg die Uebernahme der Censur abgelehnt, und der akademische Senat ihm dafür eine Dankadresse votirt. In dieser Adresse, wie der Münch. Corresp. sie jetzt mittheilt, heißt es: „Wenn uns als akademischen Lehren die Aufgabe geworden ist, dem Staate die Organe zu erziehen, deren er zur Erfüllung seiner höhern Zwecke bedarf, so haben wir damit Verpflichtungen so ernster Art, so weit abliegend von den vorübergehenden Tagesinteressen überkommen, daß es in der That unmöglich erscheint, sie mit der polizeilichen und aller festen Norm sich entziehenden Thätigkeit der Censur zu vereinigen. Wir vermögen nicht abzusehen,

wie dem Vertrauen zu entsprechen sei, welches der Staat in uns setzt, wenn unsere Bemühungen darauf gerichtet sein sollen, die oft kleinlichen und vergänglichsten Tendenzen einer mannigfach zerrissenen Gegenwart heraus zu fñhlen, ja auszuspiñhen, um dann mit mehr oder minder subjektiver Willkñr in dieselbe einzugreifen. Traurige Conflitte, Verdächtigungen aller Art und von allen Seiten, sind die nothwendigen Folgen einer solchen Thätigkeit. Diese Erwägungen sind es ohne Frage gewesen, welche vor nicht langer Zeit ein hiesiges Richterkollegium die Absicht ausgesprochen ließen, daß das Amt des Richters mit dem eines Censors nicht verträglich sei. Wir freuen uns, durch die That bestätigt zu sehen, daß Ew. Hochwohlgeboren denselben Erwägungen dieselbe Kraft eingeräumt haben, und wir bitten Sie, dieses Schreiben als ein Zeichen der Genugthuung, welche Ihr Entschluß bei uns hervorgerufen hat, entgegen nehmen zu wollen."

* Königsberg, 20. Juni. Bekanntlich fand in der Stadt Pillau am 8. Juni eine Versammlung statt, zu der sich mehrere Tausend Bürger aus Königsberg, Elbing, Braunsberg, Heilsberg und Fischhausen eingefunden hatten. Dr. Mottherby aus Königsberg brachte eine Art Antrag vor die Versammlung, bezüglich der freieren staatlichen Entwicklung, zu dem sämmtliche Anwesende ihre Einstimmung abgaben. In eben derselben Versammlung wurde auch eine Adresse an Hecker und Tscherni vorort und unterzeichnet. Die Unterzeichner sind hierauf zur Verantwortung gezogen. Es befinden sich sehr angesehene Personen darunter.

Köln, 19. Juni. Gegen einen aus Düsseldorf gebürtigen, aber schon seit längerer Zeit in unserer Stadt wohnhaften Maler, Namens Themer, hatte die hiesige Justizbehörde in Folge wider ihn erhobener Anschuldigungen eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet; er wußte sich derselben jedoch durch schnelle Flucht, angeblich nach Belgien, oder weiter, zu entziehen, worauf von Seiten des Oberprokurators ein Steckbrief wider ihn erlassen wurde, welcher natürlich wirkungslos bleiben muß, so lange Themer, der ein noch junger Mann von kaum 28 Jahren ist, sich im Auslande befindet. Ueber die ihm zur Last gelegten Verbrechen, durch welche die eingeleitete Untersuchung herbeigefñhrt wurde, erfährt man, daß sie allerdings gravirend genug waren, um seine Verurtheilung fast außer Zweifel zu setzen. (D. A. Z.)

Deutschland.

München, 18. Juni. Gegen einen hiesigen jüdischen Handelskommiss soll eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden sein, weil er der Regierung als der Verfasser eines anstößigen Correspondenten für ein französisches Blatt bezeichnet worden ist. Dasselbe Loos widerfuhr vor einigen Monaten dem hier anwesenden Literaten Dr. Weiss, welchen der in dergleichen Dingen nicht eben diskrete Redakteur eines N. Blattes als den Verfasser eines Artikels bezeichnet hatte, in welchem vorzeitig der Ausbruch der Kinderpest dießseits der bayerischen Grenze gemeldet worden war. Es bedurfte des ganzen Einflusses einiger Gönner und Freunde Dr. Weiss, um die Wiederzurnahme der schon dekretirten Verweisung desselben aus der Stadt zu erwirken. Allerdings steht den Eigenthümern und Redaktoren der bayerischen Zeitungen der bekannte Umstand entschuldigend zur Seite, daß sie im Falle der geringsten Weisung, den Verfasser irgend eines Artikels zu denunciren, die Existenz ihres Blattes durch Entziehung des Privilegiums oder durch Vorenthaltung des Postdebites gefährdet sehen. Dies sollte aber fñglich sie abhalten, überhaupt andere in ihren Blättern mit verantwortlichem Charakter auftreten zu lassen, und sie vielmehr veranlassen, das Beispiel der hiesigen Blätter nachzuahmen, die außer dem, was sie nachdrucken, nur Redaktionsartikel bringen, deren Verantwortlichkeit sie also selbst tragen. Wie selbst ist wohl ein halbes Duzend von Personen bekannt, die durch die Denunciationsbereitschaft des fraglichen N. Blattes in eine nicht eben zu langen Frist in schwierige Lagen verseßt worden sind. (L. Z.)

Mannheim, 20. Juni. Das neueste großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 18 bringt die Anordnung der Wahlen zur theilweisen Erneuerung der beiden Kammern der Stände-Versammlung. Danach haben für die erste Kammer die Senate der Hochschulen Heidelberg und Freiburg eine neue Wahl ihrer Abgeordneten vorzunehmen und ebenso der grundherliche Adel. Von den Abgeordneten des letztern treten vier aus, und zwar aus dem Wahlbezirk oberhalb der Murg Frhr. v. Böcklin u. aus dem Wahlbezirk unterhalb der Murg Frhr. v. Kettner, Frhr. v. Rüd, Frhr. v. Göler d. J.; zu Wahlkommissären sind theils Regierungs-Direktoren Frhr. v. Ried zu Freiburg und andertheils Frhr. v. Stengel in Mannheim ernannt. Die Vorarbeiten sind alsbald vorzunehmen. — Für die zweite Kammer sind die Erneuerungswahlen für die mit dem 30. Juni d. J. in Folge der Loosziehung vom 7. Septbr. 1842 ausgeschiedenen sechszehn Abgeordneten und eine Ersatzwahl für den unersessenen Abgeordneten Sander (Stadt Pforsheim) vorzunehmen. Wie lassen hier die Namen der austretenden Abgeordneten folgen: Rindeschwender, v. Neubronn, Baum, Jörgen, Weidorn,

Lenz, Posselt, Dr. Baber, Blankenhorn-Kraft, Binz, Böhme, Knapp, Richter, Waag, Dr. Biffing, Dr. Fauth, Sander.

Hannover, 16. Juni. Die Feier des 75sten Geburtstags unseres Königs, an der man die offizielle Festigung der Schwangerschaft der Kronprinzessin zu erwarten glaubte, die aber ausblieb, weshalb man auch nirgends mehr daran denkt, hat gewaltig viele Beförderungen und Ordens-Verleihungen mit sich gebracht. Fast alle sind aber dem Militär zu Theil geworden, ohne Zweifel für die ausgezeichnete Haltung in dieser langen Friedenszeit. Wir glauben nicht zu übertreiben, wenn wir sagen, daß fast alle Stabsoffiziere und Hauptleute mit dem Bellenorden dekoriert sind, während er im Civil seltener, und bei der Geistlichkeit fast gar nicht gefunden wird. (Nachen. Z.)

Rußland.

† Von der polnischen Gränze. Die von Kalisch nach Warschau abgegangene Deputation hatte zwar nicht das Glück, den Kaiser persönlich zu sprechen, indem derselbe an diesem Tage Warschau bereits verließ; doch wurde sie von dem Fürsten Statthalter sehr freundlich aufgenommen und ihr das Versprechen gegeben, die gemachten Vorschläge zur Hebung und Belebung des Zustandes der Stadt Kalisch dem Kaiser vorzulegen, wonach die Allerhöchste Genehmigung um so eher zu erwarten steht, da Sr. Majestät sich sehr zu Gunsten der Stadt ausgesprochen habe. Unter den Propositionen der Deputation war auch diese: eine Zweig-Eisenbahn von Kalisch, d. h. von der Gränze Sykpiorno zum Anschluß an die bei Peterkau zu genehmigen. Wie man vernimmt, soll Allerhöchsten Orts diesem Vorschlage kein Hinderniß im Wege stehen. In diesem Falle wäre es aber zu wünschen, wenn auch eine Nebenbahn von Breslau direkt zur obigen Gränze ginge, indem hierdurch der Handel und die Gewerthätigkeit der ganzen Strecke belebt würde, welches für die Provinz Posen von besonderem Nutzen und Vortheile wäre. — Der Antrag, die Intendantur-Commission von Lublin nach Kalisch zu verlegen, wurde wegen der Kosten der Translokation zurückgewiesen; dagegen sollen die Schulen unbedingt nach Kalisch verlegt werden. In Warschau besichtigte der Kaiser besonders die Schulen und bezugte der agronomischen seine größte Zufriedenheit. — Der Fürst G. in Kalisch ist vorige Woche zum General avanciert. Die hohe Achtung, welche dieser edle Menschenfreund allgemein genießt, zeigte sich da unverhohlen. Von allen Volksklassen und allen Ständen beeilten sich Deputierte, dem Fürsten die aufrichtigste Theilnahme durch herzliche Gratulationen an den Tag zu legen.

Frankreich.

** Paris, 19. Juni. In der Pairskammer trug heute Hr. v. Flavigny einen Bericht der Bittschriften-Kommission vor. Der Graf v. Friant, der Baron Petit, der Bar. Ivan und mehrere andere Herren ersuchten die Kammer um ihr Vornort bei dem Ministerium wegen Ausführung des 9. Artikel des Vertrags von Fontainebleau, durch welchen mehreren ehemaligen Dienern, Hausbeamten des Kaisers Napoleon zusammen etwa 2 Mill. Frs. bewilligt wurden. Die Kommission schlug vor, die Bittschrift dem Ministerium zu überreichen, der Finanz-Minister aber erklärte, daß er sich einem solchen Beschluß widersetzen müsse, da hier von einer Verpflichtung der Regierung nicht mehr die Rede sein könne. Der Vertrag von Fontainebleau sei durch Napoleons Rückkehr von der Insel Elba vernichtet worden und er müsse daher die Kammer ersuchen, zur Tagesordnung überzugehen, was denn auch, wiewohl nur mit geringer Mehrheit, geschah. Aus den letzten Verhandlungen der Deputirtenkammer ist noch nachzutragen, daß vorgestern der Gen. Subervien den Kriegsminister über das Verschwinden des gallischen Fahnes von den Eschakos der Soldaten befragte, namentlich auch ob es wahr sei, daß man die offene Stelle, welche an dessen Stelle getreten sei, durch eine Lilie schließen wolle? Der Marschall Soult entgegnete, daß an eine Lilie nicht gedacht werde, sondern der leere Raum durch Zahlen ausgefüllt werden solle. Ueber die Form des Eschako sei seit geraumer Zeit viel gesprochen worden; man habe endlich die jetzige Gestalt gut befunden und sie finde auch bei den Truppen Beifall. Den gallischen Hahn wolle man nun durch die Regimentszahl ersetzen und darunter die Krone, als das Symbol der französischen Regierungsform, stellen. Man denke aber keineswegs daran, den gallischen Hahn zu beseitigen, er werde nach wie vor auf der Fahne getragen werden. — Gestern kamen bei dem Kriegsbudget ziemlich lebhaft Debatten über die Angelegenheiten der Kolonie Alger vor. Hr. v. Lasteyprie teilte, daß man die Kolonie immer mehr ausdehne, daß man namentlich noch das Kabylenland erobern wolle und so die Bedürfnisse für diese Besizung immer mehr vergrößere. Geld und Menschen würden ohne Gewinn aufgeopfert. Vor einigen Jahren noch griff man die Regierung an, daß sie den Biss von Algier ausgeben wolle, jetzt muß sich, umgekehrt, die Regierung gegen die Opposition wehrhalten, welche diesen Biss für nutzlos erklärt. Der Marschall Soult sagte, daß er für die zukünftigen Verhältnisse der Kolonie die beste

Hoffnung hege. Gegenwärtig sei die Regierung, mit Ausnahme des Kabylenlandes, Herrin von ganz Algier. Der Aufbruch, welchen Abd-el-Kader an verschiedenen Stellen angezettelt, sei seinem Ende nah und werde zu Ende Juli vollständig unterdrückt sein. Gewiß werde das Land dem Mutterlande noch einmal sehr nützlich werden. Von den 8 Millionen Frs., welche die Kommission streichen wolle, könne er nur 3 Mill. aufgeben, die übrigen Summen aber müsse er als nothwendig vertheiligen. Es wurden dann auch keine weiteren Abzüge gemacht, als die, zu denen die Regierung ihre Zustimmung gab. Heute wurde die Algerdebatte über die verschiedenen Ansätze für Staatsanlagen u. fortgesetzt. — Mit großem Interesse sieht man der morgen vorkommenden Verhandlung über die Arbeiterpetitionen entgegen. Die große Frage des Communismus, wie man ein neues Uebel der Zeit nennt, das aus der allgemein werdenden Intelligenz hervorgeht und die größte Aufmerksamkeit der Regierungen erfordert, wird hierbei zur Sprache kommen. Mit Interesse und Besorgniß folgt man der Krisis, welche hier durch die Wiederseßlichkeit der Handwerker, für das bisherige Tagelohn zu arbeiten, sich vorbereitet. Die Zimmergesellen haben, wie bereits erwähnt, damit den Anfang gemacht und ein Schreiben an ihre Meister gerichtet, das in der Reforme abgedruckt worden ist. Die Gesellen sagen darin, daß ihr Tagelohn mit dem Gewinne der Meister in gar keinem Verhältnisse stehe und zu ihren Bedürfnissen nicht mehr ausreiche. Aus dem einfachen Stande der Renten könne man entnehmen, daß gegenwärtig 125 Frs. nur so viel seien, als früher 100, denn früher habe man um 5 Frs. Rente zu besitzen, nur 100 Frs. einzuflehen brauchen, jetzt müsse man dafür 125 Frs. zahlen. Sie verlangen daher auch statt der bisherigen 4 Frs. Tagelohn 5 Frs. „Glauben Sie, meine Herren," heißt es in dem Schreiben, „daß diese Summe zu unserer Wohnung, Nahrung, Kleidung und zu unserm Unterricht hinreicht? denn die meisten von uns sind leider ohne Unterricht aufgewachsen und müssen ihn jetzt nachholen und mit einem Theile des Ertrages ihrer Arbeit bezahlen." Sie verwahren sich dagegen, daß sie als Rebellen angesehen werden, und wünschen sich mit ihren Meistern in der Güte zu einigen, aber hinter dieser Güte liegt der massenhafte Widerstand als Zwangsmittel. Da die Leute nicht geschwindig verfahren, keine Zusammenkünfte halten u., so hat die Regierung keine Veranlassung gegen sie einzuschreiten, nichtsdestoweniger aber ist diese ruhige Haltung sehr bedenklich, und man kann nicht wohl ersehen, wie sich die Sache lösen werde. Die Meister erleiden bei dem Niederliegen der Arbeit große Verluste, die Gesellen aber auch, es scheint fast darauf anzukommen, wer es am längsten aushalten könne. — Hr. Guizot ist seit seinem Wiedereintritt in die Ministerialgeschäfte nur einmal in der Deputirtenkammer erschienen; man wollte daraus schließen, daß er krank sei, und diese Nachricht hat sich sogar in die Zeitungen verbreitet, sie ist aber ohne Grund. — Die Jesuitenangelegenheit hat sich vorläufig in einen Federkrieg zwischen dem ministeriellen J. des Deb. und dem geistlichen Univers verloren. — Die Madrider Gaceta enthält das Ausgabe-Budget für 1845, berechnet zu 1184 Mill. 377,173 Reales (der Real zu 2 Sgr.). Man sprach in Madrid von einer Auflösung des Ministeriums, von einer Drohung des neuen Präsidenten mit 40,000 Mann in Spanien einzufallen (wo die 40,000 M. herkommen sollen, wird nicht gesagt), und von geheimen Befehlen des Prinzen von Asturien an die Offiziere der Convention von Bergara, nach denen sie ersucht würden, auf ihren jetzigen Plätzen in der Armee zu bleiben, weil sie dort vorkommenden Falls dem Präsidenten am Meisten nützen könnten.

Heute hier angekommene verlässliche Nachrichten aus Rom bestätigen, daß die Sendung des Herrn Rossi vollständig verunglückt ist. Der Papst hat sich für die Jesuiten erklärt und das Benehmen der Bischöfe gut geheißt. Er soll sich sogar gegen den französischen Bevollmächtigten sehr herb ausgesprochen und feierlich erklärt haben, daß er Frankreich wie Preußen und Rußland behandeln werde. — Hr. Berrier wird sich binnen Kurzem wieder verheirathen, seine Braut ist eine reiche Legitimistin, Fräulein Bocquet de Granville. (L. Z.)

Belgien.

Brüssel, 19. Juni. Die Bildung eines neuen Kabinetts scheint schwieriger als sich ansieht zu werden. Gestern hieß es, Herr Liebts habe eingewilligt, das Ministerium des Innern zu übernehmen und Herr d'Haart das der Finanzen. Heute heißt es, diese Kombination sei gescheitert, da Herr Liebts nicht mehr wolle, nachdem Herr Leclercq sich geweigert, in das neue Ministerium zu treten. Es hieß, daß er vorgeschlagen, Herr d'Haart möge das Ministerium des Innern übernehmen, während das frühere Ministerium mit Ausnahme Herrn Nothomb's bleibe. Dessen soll sich Herr d'Haart aber geweigert haben. Herr Nothomb rüstet sich zur Abreise und will einige Zeit nach dem Luxemburgischen gehen. — Die Einnahme der Eisenbahnen hat im Monat Mai trotz des Regenwetters, mehr als

eine Million sechzig Tausend Franken eingetragen. — Der König hat dem Schriftsteller L. Tied das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

(Nachen. 3.)

Schweiz.

Bern, 18. Juni. Ein Courier von Luzern reiste vor drei Tagen hier durch nach Chambray, wo der König von Sardinien sich aufhält. Auch der sardinische Gesandte in der Schweiz ist dorthin abgereist. Vermuthlich wird dort Herr Dr. Steigers künftiges Loos und Wohnort bestimmt.

Freiburg, 18. Juni. Der großh. Rath hat am 15ten unter dem Jubel der besorgten Bürger und Einwohner der Stadt dem Gesetzentwurf, betreffend die Centralmittelschule, behandelt. Es handelte sich darum, die einzige Lehranstalt des katholischen Kantons, welche bisher von den Jesuiten unabhängig sich gehalten hatte, dem Einflusse der letztern unterzuordnen. Die Diskussion war äußerst lebhaft; liberaler Seite haben sich ausgezeichnet die H. H. Charles, Page und Buser. Die Diskussion dauerte 10 Stunden und die Liberalen griffen den Entwurf Artikel für Artikel an. Aber ihre Anstrengungen waren umsonst: 42 St. gegen 19 erhoben den Entwurf zum Gesetze und zerstörten damit eine Unterrichtsanstalt, gegen deren Leistungen auch nicht ein Wort des Tadels vorgebracht werden konnte.

Italien.

Rom, 9. Juni. Die öffentliche Sicherheit unserer Stadt wurde in den letzten Wochen bei nächtlicher Weile wiederholt durch Raubgesindel, das sich auf den schlecht beleuchteten Straßen schon seit längerer Zeit der Polizei durch Untreiben verdächtig gemacht hatte, gefährdet. Viele Personen wurden angefallen und rein ausgeplündert, mehre Häuser erbrochen und aus ihnen das Kostbarste mitgenommen, und sogar der Palast eines von dem Weichbilde der Stadt entfernt wohnenden Cardinals nicht verschont. Verschiedene Glieder dieser Diebesbande fielen bereits der Gerechtigkeit in die Hände. Sie sind fast alle aus dem nördlichen Italien, unter ihnen mehre, die bei den in Rom verübten Räubereien auch Mordthaten begingen. Zur Warnung sollen hier in kurzem abermals einige Hinrichtungen von Raubmördern durch das Fallbeil stattfinden. Sehr auffallend und seit Jahren unerhört ist, daß die Frechheit dieses Gesindels es sogar wagte, Reisewagen auf der so sehr befahrenen Straße zwischen hier und Albano (ein Weg von viertheil deutschen Meilen) mit bewaffneter Hand zu überfallen. Es werden unter den vor wenigen Tagen geraubten einige Fremde höhern Ranges genannt. Um dem Uebel zu steuern, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, auch den genannten Weg unter den Mauern Roms mit drei stehenden Patrouillen bei Tag und Nacht zu besetzen und dadurch zu sichern. Die Maßregel, an sich gewiß dankenswerth, macht doch auf den durch die italienischen Räubergeschichten ohnehin eingeschüchterten Reisenden einen eben nicht angenehmen Eindruck. Referent selbst passirte diese Sicherheitslinie vor wenigen Tagen.

(D. A. 3.)

Lokales und Provinziales.

Breslau, 23. Juni. Heute wurde Sr. Excellenz dem königl. wirl. geheimen Rathe und zeitlichen Oberpräsidenten der Provinz, Herrn Dr. von M e r e l, durch eine Deputation der hiesigen Kaufmannschaft nachstehende Adresse überreicht:

„Die Kaufmannschaft Breslaus naht sich Eurer Excellenz im Mitgefühl der tiefen Trauer, in welche Schlesien durch die unerwartete Nachricht von Eurer Excellenz Ausscheiden aus dem Staatsdienst versetzt ist. — Mit voller Frische lebt in unserer Erinnerung das segensreiche Wirken Eurer Excellenz für Provinz und Staat während einer so langen Reihe von Jahren. Damals, als während der schwersten Prüfungsjahre in Schlesien die ehernen Wärfel der Entscheidung fielen für Preußen, für ganz Deutschland, damals, als der wahre Patriotismus so reiche Gelegenheit hatte, sich zu zeigen, damals verdoppelte Eurer Excellenz Vaterlandsliebe, charaktervolle Energie und genaue Landeskennntniß die Kräfte unserer reichen Provinz, und unter Ihrer kräftigen Leitung bot Schlesien das Äußerste freudig und erfolgreich auf zur Rettung des Vaterlandes. — Wir gedenken nicht minder lebendig des Wirkens Eurer Excellenz für Schlesien in den erkämpften späteren glücklichen Jahren, der Obforge für die Wohlfahrt aller seiner Bewohner, für die Interessen des schlesischen Handels, der schlesischen Industrie, wie gedenken der väterlichen Güte, an welche Keiner sich vergebens wendete. — Eurer Excellenz eng verbunden durch ein ganzes Menschenalter, erfüllt von gemeinsamen glücklichen wie unglücklichen Schicksalen, fühlen wir uns bei dieser traurigen Veranlassung gedrungen, Ihnen für die reichen Gaben, welche die Provinz Ihrem Geiste wie Ihrer edlen und wohlwollenden Gefinnung schuldete, das Gefühl nie ersterbenden Dankes an den Tag zu legen. — Durch die schmerzliche Trauer um das zu frühe Scheiden aus jenem großen Wirkungskreise zieht nur der eine tröstende Ge-

danke, daß auch der letzte Akt eines dem Vaterlande mit voller Hingebung gewidmeten, der preussischen Geschichte angehörigen Wirkens dem charaktervollen Staatsmanne notwendig erschienen sei zur Erfüllung der seinem Streben unverrückt gestellten Aufgabe, zu wirken für das Wohl des Vaterlandes, für das Wohl der ihm anvertrauten Provinz. — Möchte der Allmächtige die Wünsche erhören, welche für Eurer Excellenz Wohl aus den Herzen aller Bewohner Schlesiens emporsteigen, und von denen sich vor allen durchdrungen fühlt die Eurer Excellenz auf das treueste ergebene Kaufmannschaft von Breslau.“

In den Dankworten erschloß der Scheidende die ganze Fülle seines reichen Geistes und Gemüthes; sie bekundeten abermals seine innige Anhänglichkeit an die schöne Provinz Schlesien.

† **Breslau, 24. Juni.** Am gestrigen Tage, Vormittags gegen 10 Uhr, stürzte sich ein Dienstmädchen da wo der Stadtgraben in die Oder mündet, in ersteren, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde zwar von dem Tagearbeiter Seidel bald aus dem Wasser herausgezogen, gab auch hierbei noch Lebenszeichen von sich, ohngeachtet sie sogleich in das Allgemeine Hospital gebracht und hier Alles Zweckdienliche zu ihrer Wiederbelebung angewendet worden, so waren die diesfälligen Versuche doch fruchtlos. Bisher ist über den Namen und die Verhältnisse der Verunglückten nichts zu ermitteln gewesen. — Am 21sten d. M. bekamen mehrere Tagelöhner in einem hiesigen Bierhause Streit, welcher bald in eine arge Schlägerei ausartete, in Folge deren einer der Streitenden dem andern mittelst eines Arbeits-Hakens die rechte Hand dergestalt durchstieß, daß er ihm beim Herausziehen des Hakens eine Flechse eine halbe Elle weit herausriß. Die Verwundung ist gefährlich und befindet sich der Verletzte ebenfalls im Hospital in Pflege.

Am 23sten d. M. wurde eine Frau von mehreren Corrigenden durch Schläge auf den Kopf dergestalt verletzt, daß sie viele Stunden ohne Bewußtsein zubrachte, und sich in Lebensgefahr befand. Die Veranlassung hierzu war, daß zwei Personen vermutheten, die gedachte Frau habe sie bei Verübung von Diebstählen beobachtet lassen und hierdurch an deren Vollführung gehindert.

*** **Breslau, 24. Juni.** Auf die Einladung der Rechnungs-Revisoren des „Vereins zur Erziehung von Kindern hülfloser Proletarier“ hatten sich Sonntag den 22. Juni Vormittags 11 Uhr mehrere Mitglieder dieses Vereins zur Generalversammlung im Lokale der vaterländischen Gesellschaft eingefunden. Aus der historischen Darstellung, welche über den Verlauf der Angelegenheit seit der letzten Generalversammlung (14. Novbr. 1844) gegeben wurde, theilten wir Folgendes mit. Die Majorität der damals anwesenden Mitglieder (der Verein zählt nominell 247 und in der Generalversammlung waren etwa 60 anwesend) decretirte die Auflösung der Gesellschaft und beauftragte die Rechnungs-Revisoren mit Decharchierung der bisherigen Amtsthätigkeit des ausscheidenden Vorstandes. Zu diesem Beschlusse waren die anwesenden circa 60 Mitglieder nach § 22 und 24 der Statuten nicht berechtigt, da die Generalversammlung nur eingeladen war, um die Vollmachten des Vorstandes zurückzunehmen; waren auch die Statuten von der Regierung noch nicht bestätigt, so waren sie doch gültig für den Verein, so lange er noch bestand. Bezweckte man die Auflösung des Vereins, so mußte dieser Zweck in der durch die Zeitungen veröffentlichten Einladung angegeben werden. Das war der hauptsächlichste Grund, weshalb einige Mitglieder in jener Versammlung gegen das Protokoll protestirten. Konnte aber der Verein damals nicht aufgelöst werden, so waren auch die Mitglieder nicht berechtigt, über ihre zur Erziehung der Kinder der Proletarier gezahlten Beiträge anderweitig und zu Zwecken, die dem bestehenden Verein ganz fremd sind, zu disponiren. Die Rechnungs-Revisoren haben nach jener Versammlung ihrer Pflicht gemäß die Maßnahmen des Vorstandes geprüft und bei dieser Prüfung die Umstände in der Verfügung der Königl. Regierung vom 21. Septbr. 1844, in deren Folge die Bestätigung der Statuten verweigert wurde, vollständig gerechtfertigt gefunden. Die ursprünglich angenommenen Statuten waren durch spätere Zusätze nämlich, die auch einen Theil der Hausordnung in einer einstweilen zu bildenden Erziehungs-Anstalt enthielten, so unförmlich geworden, daß eine gründliche Umänderung derselben unabweisbar wurde, während nur mit theilweisen Erklärungen, Vervollständigungen und Beleuchtungen der einzelnen Paragraphen die Statuten der Königl. Regierung zurückgegeben wurden, die dieselben ganz formlos machten. Dadurch, daß der Zweck des Vereins durch Errichtung einer Erziehungs-Anstalt erreicht werden sollte und daß zu diesem Behufe eine ländliche Pflanzung zu Gr.-Mochern vom Vorstande wirklich angekauft wurde, sind die meisten Schwierigkeiten in die an und für sich höchst einfache Angelegenheit gekommen. Nach dieser Darstellung erklärten die am vorigen Sonntag versammelten Mitglieder, auch ferner für die Zwecke des Vereins zu wirken, da das Motiv, welches ihn hervorrief,

noch in gleichem, vielleicht höheren Maßstabe diese Wirksamkeit nöthig macht. Aus diesem Grunde sind auch schon neue Mitglieder dem Vereine beigetreten, so daß von einer Auflösung desselben nicht mehr die Rede ist, wenn auch von der Errichtung einer Erziehungs-Anstalt vollkommen abstrahirt wird: die Mittel müßten denn, was allerdings im Interesse der Sache zu wünschen ist, in der Zukunft sehr bedeutend werden. Vorjst sprachen sich die Mitglieder dahin aus, daß die zu erziehenden Kinder rechtlichen Familien auf dem Lande übergeben würden. Schließlich schritt man zur Wahl eines neuen Vorstandes, da der frühere in der Generalversammlung vom 14. Novbr. 1844 sein Amt niedergelegt hat. Folgende wurden gewählt und erklärten sich zur Annahme bereit: die Herren Dr. Borchardt, Dr. Bückner, Justizrath Gräff, Oberst-Lieutenant v. Hülsen, Prediger Knüttell, Kaufmann Müllendorf, Haupt-Mendant Simon, Dr. Stein. Für diejenigen, welche dem Vereine noch beitreten wollen, bemerken wir, daß jedes Vorstandsmitglied gern Beitritts-Erklärungen annimmt.

† **Brieg, 20. Juni.** Der hiesige Verein der ehemaligen Kriegskameraden aus den Jahren 1813 bis 1815, welcher sich einer großen Ausdehnung selbst bis in entfernte Gegenden Schlesiens erfreut, feierte vorgestern hier sein achttes Erinnerungsfest, an welchem viele Mitglieder des Breslauer Freiwilligen-Vereins und Ehrenmitglieder des hiesigen Theil nahmen. Gerade der heutigen Zeit thut es recht Noth, den Geist jener Tage des Kampfes, in welcher jeder einzelne für Freiheit begeistert war, aufrecht zu erhalten oder zu wecken, wenn er im Glauben, es sei damals genug geschehen, entschlummert sein sollte. — Die Theilnahme an diesem Feste, der Erinnerung an die letzte, den Frieden Deutschlands besiegelnde Schlacht von Belle-Alliance geweiht, war um so größer, als der greise Sieger von Planchenoit, Sr. Excellenz der General-Lieutenant Freiherr Hiller von Gärtringen, als Ehren-Chef des Vereins, denselben durch seine Gegenwart beglückte, und die allgemeine Heiterkeit zu einem hohen Grade steigerte. Wahrhaft ergreifend waren die Momente, in welchen der greise Feldherr mit jugendlichem Feuer J. Majestät dem König und der Königin, so wie der königlichen Familie ein Lebehoch ausbrachte, und als er das Geseht von Planchenoit, in welchem er an der Spitze seiner Brigade den Sieg von Belle-Alliance entscheidend half, mit jugendlichem Feuer erzählte. — Einem treuen auf seinem Krankenbette liegenden Kameraden wurde gedacht und ein Kommando mit dem Vereins-Berger in seine Wohnung betaschirt, um ihm den Gruß der Kameraden zu bringen und wehmüthig wurde der Rapport vernommen, daß er, so wie er im Leben mit Leib und Seele dem Vereine angehört habe, auch mit der Ueberzeugung sterbe, daß er die Liebe und Achtung seiner Kameraden mit ins Grab nehme. — Die Anwesenden begaben sich im freundlichen Garten ins Bewacht, wo nach manchen von verstorbenen Kameraden gewählten poetischen Genüssen, und nachdem die Offiziere des hier zur Uebung zusammengezogenen Landwehr-Bataillons die Anwesenden freudig durch ihr Ankommen überrascht hatten, der Zapfenstreich und das Abendlied vom Trompeter-Chor des 4ten Husaren-Regiments geblasen wurde und ein Kamerad das Abendgebet vortrug.

* **Köben, 23. Juni.** Gestern früh hielt Herr Prediger Ronge gleich nach Beendigung des evangelischen Gottesdienstes den ersten christkatholischen Gottesdienst, wozu der Herr Kirchenpatron, ein Nachkomme Ulrich v. Hüttens, der Magistrat, die Stadtverordneten und Gemeinde die evangelische Kirche zu öffnen verlangt hatten. — Mit großer Freude wurde Hr. Ronge bei seiner Ankunft vor der Wohnung des Herrn Hauptmann von Linden, welcher denselben gastlich bei sich aufnahm, von dem unter einer schönen Ehrenpforte versammelten Magistrat, den Stadtverordneten und einer großen Volksmenge begrüßt und von dem evangelischen Pastor Herrn Hergesell herzlich angerebet. Mädchen, mit Myrthen und Rosen geschmückt, standen zu beiden Seiten und begrüßten mit den zahlreich versammelten Lehrern den christkatholischen Prediger mit einem entsprechenden Gesange. Sonntags konnte die festlich geschmückte und bekränzte Kirche die Menge nicht fassen. Herr Superintendent Eichler in Raudten, dieser bekannte und wackere Kämpfer für Wahrheit und Licht, begrüßte mit dem evangelischen Pastor den Reformator an der Kirchthüre mit kräftigen gewichtigen Worten. Die klare herrliche Rede Ronges, welche deutlich zeigte, worum es sich bei dieser kirchlichen Bewegung handle, machte, wie die ganze gottesdienstliche Feier, den tiefsten Eindruck. Aus der Kirche wurde derselbe in feierlichem Zuge, begleitet von 5 evangelischen Geistlichen, wieder nach der Wohnung des Herrn Hauptmann v. Linden geleitet, welcher in einem festlich geschmückten Zelte, wo die Bilder Luthers, Melancthons und Ronges bekränzt hingen, eine Gesellschaft von 60 Personen zu einem Mittagmahle eingeladen hatte. Das vom Herrn Superintendenten Eichler auf Se. Majestät unsern allverehrten König ausgebrachte Wohl eröffnete die Reihe der sinnigen und begeisterten Toaste. — Begleitet von dem

lauten Segenswünschen aller Anwesenden verließ Herr Ronge, dessen herzogwinndes Wesen alle mit inniger Liebe zu ihm hinzog, unsern Ort. Dieser schöne Tag wird uns unvergesslich bleiben; Alles gab Zeugniß, wie allgemein und groß die Hochachtung für den Reformator und sein Werk in allen Ständen ist. Eine für die neue hiesige Gemeinde an den Kirchthüren veranstaltete Kollekte betrug 22½ Rthl., und die bei dem Festmahle zu demselben Zwecke geschehene Sammlung 12 Rthl.

* * * **Glogau, 23. Juni.** Seit einigen Tagen circulirt hier unter der evangelischen Bürgerschaft eine Immediat-Beschwerde wegen des Verbots der evangelischen Kirche in Folge des bekannten Ministerialrescripts, welche nächstens abgehen wird. Es wird in derselben aus dem Landrecht auseinandergesetzt, daß die Kirchen-Gebäude Eigenthum der Gemeinden und nicht dem direkten Willen der Ministerien unterworfen sind, und daß obdachlosen Mithristen ein Lokal gewähren, nicht heißt: ihre Bestrebungen gegen den ausdrücklichen Befehl des Königs befördern. Wenn man diese dagegen in den von den Eigenthümern bewilligten Gebäuden nicht zusammenkommen lasse, so hindere man direkt, was mit der königl. Kabinettsordre vom 30. April c. in offenbarem Widerspruche stehe. Die Immediat-Beschwerde soll gut gearbeitet und dem Protest der Königsberger ähnlich sein.

* **Boyadel, (Kreis Grünberg), im Juni.** Wenn auch in numerischer Beziehung nur unbedeutend, so wird es doch für die Freunde der Bewegung in der katholischen Kirche nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß auch die in unserem Orte lebenden Katholiken fast sämmtlich sich der Reform angeschlossen haben, um so mehr, da an ihrer Spitze ein naher Verwandter des Domherren Ritter, der Schneidermeister Ritter, steht, und daß auch in den umliegenden Dörfern manche erfreuliche Regungen sich zeigen, die nur eines Einigungspunktes bedürften, um sich fester zu gestalten. Bei dem ersten feierlichen Gottesdienste, der in Neufals gehalten wurde, nahmen auch mehrere Glieder aus hiesiger Gemeinde an dem heiligen Abendmahl Theil. — Zur Trennung hat namentlich ein katholischer Pfarrer gewiß wider seinen Willen Veranlassung gegeben. Als ihm nämlich einige Katholiken sagten, sie hielten es für Sünde, jetzt, nachdem sie eine andere religiöse Ueberzeugung gewonnen, noch länger in der römischen Kirche zu bleiben, so antwortete er ihnen: dennoch sollten sie in der Kirche bleiben und bedenken, daß ja die Priester, als höhere Wesen, dazu da wären, die Sünden des Volkes zu tragen.

Man schreibt dem Rhein. Beobachter aus Warmbrunn: „Vor ungefähr 10 Jahren traten mehrere der angesehensten Gutsbesitzer, Beamte und Kaufleute zusammen, um durch Vereinigung ihrer Kräfte das Loos der immer tiefer in Noth versinkenden Linnenarbeiter unserer Gegend zu verbessern. Da dem Uebel hauptsächlich Mangel an Absatz zum Grunde liegt, so wurde auch vorzugsweise auf Vermehrung des Absatzes hingewirkt, und zwar in neuester Zeit besonders für den Umkreis des deutschen Vaterlandes, nachdem man durch traurige Erfahrungen und sehr bedeutende Verluste zur Ueberzeugung gelangt war, daß der Debit nach West-Indien und Nord-Amerika, der übermäßigen Konkurrenz wegen, womit Großbritanniens Maschinen und Baumwollenspinnereien aufraten, nur zu Schaden und Elend führe. Der zunächst für die landrätlichen Kreise Hirschberg und Schönau errichtete Verein, dessen Lechnisches unter der Leitung des Majors S. Giesel, Inhabers einer ansehnlichen Leinenhandlung zu Hirschberg, steht, hat sich bisher einer Unterstützung aus Staatsmitteln nicht zu erfreuen, ist aber durch die Zuschüsse der wohlwollenden Theilnehmer in der Heimath und vieler Menschenfreunde in der Ferne eine wahre Wohltat der Gegend geworden, indem allen soliden, dem Fleiße und der Ordnung ergebenen Arbeitern Beschäftigung und Lohn gewährt wird, während günstige Verbindungen des Vereins nach Außen hin zahlreiche Aufträge auf Leinenwaaren aller Art heranziehen. Guter Auswahl und Aufsicht in Betreff der Arbeiter und ihrer Fabrikate ist es zu verdanken, daß die Weber unsers Thales sich von den Erzeugen im Reichenbachschen und den sog. kommunistischen Umtrieben einiger Handwerker in und um Hirschberg fern gehalten haben, und, was auf die Dauer noch mehr gilt, daß das vorläufig unsicher gewordene Vertrauen zu schlesischen Leinen allmählig wieder erneuert und befestigt worden ist. Namentlich im verfloffenen Winter, welchem wir mit gegründeten Sorgen entgegen gingen, hat der Verein, auf Grund der großen, auch von den wackern Rheinländern eingesendeten Bestellungen, große Massen von Bleichleinand, Creas und Gebild anfertigen lassen können. Diese Vorräthe sind zuvörderst dazu bestimmt, die im Herbst und Winter empfangenen Aufträge zu erledigen, was bei dem guten Bleichwetter bis Ende dieses Monats vollständig möglich sein wird. — Danach beab-

sichtigt der Hirschberger Verein, an verschiedenen Handelsorten der Zollvereinsstaaten größere Lager schlesischer Waaren zu errichten, um jedem Kauflustigen sofort eine ganze Auswahl vaterländischer, guter und dabei sehr wohlfeiler Leinen anzubieten.“

Mannigfaltiges.

— (**Bremen.**) Ein fast eben so unerklärlicher als tragischer Vorfall hat seit dem Abend des 16. Juni alle Augenzeugen und näher Unterrichteten in die größte Bestürzung versetzt. Zwei verschwisterten Damen des höchsten polnischen Adels aus Posen, die sich hier seit längerer Zeit mit ihren Kindern aufgehalten, wurden die Letzteren gegen Abend des genannten Tages durch ihre plötzlich angekommenen Männer mit Hülfe der Polizei gewaltsam entrisen, um sofort in ihre Heimath zurückgebracht zu werden. Ein Blick in den innern Zusammenhang dieses auffallenden Ereignisses würde das tiefste Mitleid für die unglücklichen Betheiligten erwecken, doch möchte es wohl noch nicht an der Zeit sein, den Schleier dieses Geheimnisses zu lüften. (F. D. N. A. Z.)

Hamburg. Ein alter Gebrauch, der wohl noch aus dem Mittelalter stammt, aber bei uns noch seine volle Geltung hat, kam gestern wiederum in Anwendung. Der Name eines Kaufmanns, der muthwillig fallirte und sich heimlich entfernte, wurde ans schwarze Brett geschrieben, was so viel ist, als für Hamburg todt und gebrandmarkt erklärt. Ohne eine kleine Feierlichkeit geht es dabei nicht ab. Man läutet die Schandglocke, man ruft den Namen des Betrügers auf, die Wache tritt unter Gewehr u. s. w. Die schwarze Tafel aber hängt am Eingange der neuen Börse, und dient allen denen, welche hineingehen, zur Warnung, daß sie sich nicht in betrügerische Spekulationen einlassen, die zu schlechtem Ende führen könnten. Daß hier mehr wie irgendwo betrügerische Fallissements vorkommen, liegt theilweise in unsern Gesezen, welche dergleichen sehr leicht machen, und auf deren Reform bereits sehr oft, bis jetzt aber immer ohne Erfolg, angetragen wurde. Fast sollte man es kaum glauben, aber doch ist es wahr: es giebt hier Leute, die gegen gute Bezahlung die Handlungsbücher so einrichten und abschließen, daß sie dem Handelsgerichte vorgelegt werden können und die Unschuld des Kaufmanns darthun; es braucht hier nicht hinzugefügt zu werden, daß oft die größte Schuld auf diese Weise zur Unschuld wird, — und wenn der Kaufmann nach sehr kurzer Zeit sein Geschäft aufs neue beginnt, hat er desto mehr Kredit, weil man weiß, daß durch den Bankerott sein Vermögen sich eher vermehrt als vermindert hat. Dies findet namentlich Anwendung auf manches neue Etablissement, das von Fremden begründet ist. Darum ist der Hamburger auch gegen Fremde am meisten mißtrauisch. (N. H. B.)

— Der Ukas des Kaisers, die Trachten der Juden in Rußland betreffend, hat nach einer Nachricht von der russischen Grenze bereits einige traurige Früchte getragen. Sie lagen freilich nicht in der Absicht des Kaisers, waren aber fast unvermeidlich bei einer Maßregel, die so plötzlich und gewaltsam die theuersten religiösen Gewohnheiten eines Volkes antastet. In Berezow, einer bedeutenden Handelsstadt in Wolhynien, in welcher, wie in sehr vielen Städten des südlichen Rußlands, die Juden die Mehrzahl der Einwohner bilden, erschienen einige junge Juden ohne Prißen (lange Locken) in der Synagoge. Die Chassidim, eine vorzüglich in Rußland und Polen heimische, höchst fanatische religiöse Sekte, die in ihren gottesdienstlichen Verbindungen einige Ähnlichkeit mit den Schakern in Nord-Amerika hat, über diese Verletzung der heiligen Sitte empört, fielen wüthend über die Gotteslästerer, wie sie diese jungen Leute nannten, her und drohten sie zu zerfleischen. Alle Gegenvorstellungen, daß man sich nur den Befehlen des Kaisers gefügt habe, halfen nichts. Der Kaiser, schrieen die Chassidim, könne ihnen in religiösen Dingen nichts befehlen, er sei wohl der Gott der Javanim (so werden die Russen von den Juden genannt), aber nicht der ihrige. Ehe müsse man sich die Haut vom Leibe reißen lassen, als einem so gottlosen Gebote Folge zu leisten. Es entstand ein furchtbarer Tumult, und zwei dieser jungen Männer sollen unter den Mißhandlungen der Chassidim den Geist aufgegeben haben. Auf Befehl des Gouverneurs von Wolhynien wurde alsbald eine strenge Untersuchung eingeleitet, und bereits haben, wie versichert wird, über 15 Chassidim die Reise nach Sibirien angetreten. Was diese unglücklichen Fanatiker mehr als alles Andere betrübt haben soll, war, daß man sie vor dem Antritte ihrer traurigen Wanderung ihre Nationaltracht gegen die gewöhnliche Kleidung der sibirischen Sträflinge vertauschen ließ und ihnen den Kopf ganz kahl rasirte, wobei natürlich die Locken als erstes Opfer fielen. (Bremer Z.)

— In der Vossischen Zeitung wird in Bezug auf die chinesische Nacht bei Kroll gefragt: Warum China? Sind in Europa nicht Länder genug, nach denen „eine Nacht“ benannt werden könnte?

Handelsbericht.

* **Pesth, 20. Juni.** Die Medardi-Messe endigte diesmal früher, als sonst, was insbesondere in unserm Haupt-Produkte

Schafwolle der Fall gewesen, weil einestheils wegen der ungünstigen Witterung zur Schur wenig, besonders von Einschuren zu Markte kam, — dann die zahlreich hier gewesenen In- und Ausländer, Händler und Fabrikanten, jeder für den ersten Bedarf einkaufte; — das Angelangte war in der Wäsche nicht ganz befriedigend, doch aber im Allgemeinen von guter Natur und Charakter, und die Verkäufer fanden ihre Erwartungen im Verhältniß ihrer früheren hohen Kontrakte nicht ganz realisiert; — man zahlte bei Einschuren um circa 15, 20 bis 25 %, bei Zweischuren um circa 25 bis 30 % mehr gegen Medardi voriges Jahr, und die Preiserhöhung stellte sich folgend heraus: — Einschuren, feine, von 100 bis 123 mit 12 bis 15 Fl. pro Str., mittel von 80 bis 98 mit 20 bis 25 Fl. pro Str. und ordinäre von 48 bis 68 mit 12 bis 14 Fl. pro Str.; Zweischuren von 80 bis 88 Fl. feine mit 20 bis 22 Fl. pro Str., mittel von 58 bis 76 mit 15 bis 18 Fl. pro Str., ordinäre von 42 bis 56 mit 10 bis 12 Fl. pro Str.; — dies ist jedoch besonders bei Einschuren noch als keine Norm anzunehmen. — Der Gesamtumsatz kann auf circa 15000 Str. angeschlagen werden, und es wäre solcher bedeutender gewesen, würde mehr Wolle angelangt sein, weshalb es auch am Schlusse des Marktes flauer ging, ohne einen Preis-Abschlag zu erleiden. Der nächste Wäzner Zwischenmarkt, Ende dieses und Anfangs Juli, und der darauf folgende Johanni-Enthauptungs-Markt am 20. bis 31. August dürften sich einer erweiterten Auswahl, mehr gelungener Wäsche und noch besseren Zuspruchs zu erfreuen haben.

Getreide wurde seit einiger Zeit lebhaft und günstig verkehrt, wobei schwerere Sorten Weizen namentlich aber Korn am meisten zum Export abging und Begehr unterhält. — Ueber die neue Ernte der Winterfrüchte waren die Berichte bis jetzt sehr getheilt, die letzteren aber stellen anstatt larger Ernte eine mittlere in Aussicht, und lauten für die Sommerfrüchte besonders günstig.

Kleesamen, die Vorräthe hierin schmolzen fühlbar bei der heuer spätern Verbrauchszeit, und es stellt sich selbst nach dieser Begehr auf Spekulation ein, indem bis jetzt die Witterung auf die neue Saat ungünstig wirkte, was übrigens noch weit im Felde steht; — die Signer von erübrigten Lagern halten damit. — Von Luzerne und weißem Wiesenklei ist einiges da in festen Händen.

Knoppere bewegten sich ringelsamer in Hinsicht des Verkehrs, welcher diesen Markt bis circa 18 mille Kübel zu bezeichnen ist, ohne besondere Preiserhöhung; — obgleich noch starke Vorräthe existiren, worunter mehr mittlere als prima Waare begriffen ist, so übergeht doch Manches davon in Spekulantens-Hände, indem ungünstige Berichte für die heutige Klaubeeinlaufen, was sich aber erst gegen Herbst erweisen kann.

Pottasche nicht so viel als sonst um die Zeit zugebracht, indem die Produktion durch ungünstige Witterung gehemmt war, daher auch das angelangte Quantum von circa 2000 Str. rasch angekauft wurde zu coustanten Preisen, wobei blaustich-Waare am beliebtesten war; die successiven neuen Zufuhren dürften ebenfalls guten Abgang finden.

Briefkasten.

Zur Aufnahme nicht geeignet: 1) Eine römische Schmähschrift, welche in Fauer aufgefunden worden. 2) Bericht aus Dels, 24 Prescribire u. betreffend. 3) Warum werden bei Patrimonial-Gerichten so häufig Defekte, Unterschlagungen und Sportelzerzesse durch die Exekutoren und Boten veranlaßt?

(Druckfehler.) In der gestrigen ++Correspondenz aus Breslau muß es heißen S. 1354 3. 26 v. o. kann statt könne, 3. 41 v. o. sehr schön, 3. 45 v. o. um ein fl. ein, 3. 46 v. o. Schilderung st. Weibung, 3. 47 v. o. nicht allein im Publikum st. nicht im Publikum.

Auflösung der zweifelhigen Charade:

Buchstaben.

Aktien-Markt.

Breslau, 25. Juni. Bei sehr stillem Geschäft in Aktien erfuhren die Course keine Preisveränderung.

Oberchl. Lit. A. 4 % p. C. 116 Br.

Prior. 103 Br.

dito Lit. B 4 % p. C. 110 Br.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 116 Br.

dito Prior. 102 Br.

Rhein. Prior.-Stamm 4 % Zuf.-Sch. p. C. 105½ Br.

Oberrheinische Zuf.-Sch. p. C. 106½ Gld.

Niederrhein. Zuf.-Sch. p. C. 108 bez.

Sächs.-Schl. Zuf.-Sch. p. C. 109½ bez. u. Gld.

Neisse-Brig. Zuf.-Sch. p. C. 102 Br.

Krautau-Oberchl. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 103 u. 103½ bez. u. Gld.

Wilhelmsbahn Zuf.-Sch. p. C. 110½ Gld.

Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. 113½ Br.

Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98½ u. 7/8 bez.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 6ten Male: „Ein deutscher Krieger.“ Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld. — Frau von La Roche, Olle. Rubenow, als Gast.

Freitag, zum ersten Male: „Sampiero.“ Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Palm. — Besetzung: Giordano d'Orsino, Statthalter Frankreichs in Corsica, Hr. Clausius. Giovanbattista Grimaldi, Hr. Brauckmann. Christophoro Saoli, Hr. Seydelmann. Sampiero da Bastelica, General-Lieutenant im Dienste Frankreichs, Hr. Linden. Vanina Ornano, seine Gemahlin, Frau v. Basowicz, vom ständischen Theater in Brünn, als Gast. Alfons und Francesco, seine Kinder, Karl und Louise Brüning. Micheli Ombrone, Sampiero's Geheimschreiber, Hr. Schwarzbach. Agostino Lupo, ein geheimer Agent Genua's, Hr. Wohlbrück. Der Präsident des Parlaments der Provence, Hr. Prawit. Michelagnolo Ornano, Hr. Henning. Giovantonio Ornano, Hr. Guinand. Antonio da San Fiorenzo, Hr. Pollert. Leonello da Bozzi, Hr. Pauli. Andrea Gentili, Hr. Krieger. Bruchino d'Orezza, Hr. Müller. Marco Abati, Hr. Stog. Battista di Pietra, Hr. Rottmayer d. J. Ein französischer Offizier, Hr. Lange. Piero Calvese, Hr. Liebe. Florio da Corte, Hr. Gregor. Ein Diener, Hr. Leichert.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgens um 1 Uhr verschied sanft an Altersschwäche unsere innigstgeliebte Mutter, die verwitwte Frau Kaufmann Nowag, geb. Schulz, in einem Alter von 88 Jahren und 3 Monaten. Dieses, uns tief beugende Ereigniß zeigen wir Verwandten und den vielen theilnehmenden Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Gr. Glogau, den 18. Juni 1845.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heut um 11 1/2 Uhr Abends wurde mir meine geliebte Frau Utilie, geb. Walter, am dritten Tage nach ihrer Entbindung durch den Tod entzissen.
Breslau, den 24. Juni 1845.
Friedrich Wimmer,
Direktor des Friedrich-Gymnasiums.

Stunden-Plan

der städtischen Turn-Anstalt bis zum 15. August c.

Es turnen des Abends von 6-8 Uhr Montag und Donnerstag die Schüler der höhern Bürgerschule und der königlichen Wilhelmsschule.

Dienstag und Freitag die Schüler des Königl. Kathol. Gymnasiums.

Mittwoch und Sonnabend die Schüler der Gymnasien zu Elisabeth und Maria Magdalena und der Bürgerschule zum heiligen Geiste.

Breslau, den 24. Juni 1845.
Der Turnrath.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr im Börsenhause am Blücherplatz geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Donnerstag den 26. Juni:

Großes Abend-Konzert
der **steyermärkischen Musik-Gesellschaft.**
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Herabgesetzte Preise im Panorama.
Von heute ab ist der Eintrittspreis 2 1/2 Sgr. pro Person. Kinder zahlen die Hälfte.
A. Carli, am Tauenzienplatz.

Fürstens-Garten.
Die am verflorenen Montag angekündigte, wegen ungünstiger Witterung jedoch verschobene Illumination, Doppel-Concert und Beleuchtung des Gartens mit bengalischen Flammen wird heute,
Donnerstag den 26. Juni, abgehalten werden.
Zum Beschluß einige kleine Feuerwerks-Überraschungen.

Fürstenstein.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß von kommender Woche ab, alle Wochen
Militär-Concert
stattfinden wird.
Fürstenstein, den 25. Juni 1845.
C. Knappe.

Heute, Donnerstag den 26. Juni, im früher **Zahn'schen Lokale:**

Großes Horn-Concert

vom Musik-Chor der kgl. hochlöbl. 2. Schützen-Abtheilung
Hartmann, Cafetier,
Tauenzien-Strasse Nr. 5.

Sonntag den 29. Juni

Großes Militair-Horn-Konzert

ausgeführt vom Musikchor der königl. hochlöbl. 2ten Abtheil. 6ten Artillerie-Brigade in Stephansdorf bei Neumarkt.
Es ladet dazu ergebenst ein:
H. Mann.

C. Frücke's Sommer-Lokal.

Donnerstag den 26. Juni

4tes Abonnement-Konzert

Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten à Chapeau 2 1/2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Neueste Musikalien.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, sind soeben angekommen:
Labitzky, Steinhof-Quadrille f. Pfte. 10 Sgr., zu 4 Händen 15 Sgr.
— **Burlington-Walzer** f. Pfte. 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr.
— **Willmer, R. Les Hirondelles.** Etude de Concert pour le Piano. Op. 34. 25 Sgr.
— **Tarantella giocosa** pour le Piano. Op. 25. 20 Sgr.
Kullack, Th. Carneval de Venise. Thème de Paganini et Ernst avec 18 Métamorphoses pour le Piano. 25 Sgr.

Truhn, H. Elegische Poesen. In Musik gesetzt f. eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pianobegl. In 3 Hefen à 20 Sgr.

Laade, Fr. Amoretten-Polka, f. d. Pft. 7 1/2 Sgr.

— **Grass an Breslau.** Marsch für d. Pianoforte. 5 Sgr.

— **Amalien-Polka** f. Pft. 7 1/2 Sgr.
Manger, H. Emilian-Polka für Piano. 5 Sgr.

Dem grössten und vollständigsten **Musikalien-Leih-Institut**

können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten bei

F. E. C. Leuckart in **Breslau,**

Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande sich befindliches Haus, welches auf einer lebhaften Straße innerhalb der Stadt sich befindet, und der Lage so wie der Lokalität angemessen für einen Kaufmann, Kräutler, Bäcker oder auch für einen Feuerarbeiter besonders eignen würde, ist bei einer mäßigen Anzahlung von 1000 bis 1500 Rthl. besonderer Verhältnisse wegen baldigst zu verkaufen. — Näheres hierüber erfährt man bei v. Schwellegrebel, Reherberg Nr. 21.

Den verehrlichen jüdischen Familien, die ihre Söhne auf das hiesige Gymnasium und in ein Pensionat geben wollen, das mütterliche Pflege und sorgfältige Aufsicht, mit erspriesslicher Nachhilfe in den Schularbeiten verbindet und wo gründlicher Unterricht in der Religion der Väter, der Geschichte des Volkes, im Hebräischen und, auf Verlangen, auch im Thalmud erteilt wird, empfiehlt sich Unterzeichneter als geneigt, diesen Ansprüchen zu entsprechen.
Dels, im Juni 1845.
Gerson Alexander Rah, Lehrer.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen verkaufe ich sofort meinen hieselbst am Ringe gelegenen Gasthof zum „schwarzen Hock“ genannt. Es befinden sich darin 9 Stuben nebst der eingerichteten Fleischerei und Brennerei, Stallung für 30 Pferde, nebst Schuppen und das vorhandene Inventarium, Acker und Wiesenwachs sind 3/4 Hofesätze, so wie auch zur Zeit gepachtete städtische Acker. Als Anzahlung wird der halbe Kaufpreis genügt. Käufer wollen sich beim Unterzeichneten Besitzer melden.
Gottesberg, den 24. Juni 1845.
Knopp, Gastwirth.

Neue Matjes-Seringe,

von ausgezeichneter Qualität offerirt in ganzen und getheilten Tonnen zu herabgesetzten Preisen
Carl Friedrich Reitsch,
in Breslau, Stodgasse Nr. 1.

Schaf-Verkauf. Auf dem Dom. Groß-Woitsdorf bei Polnisch-Wartenberg stehen 50 St. seine Zuchtmuttern zum Verkauf.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionaire der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu einer auf den

16. Juli c. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Börsen-Lokale

anberaumten außerordentlichen General-Versammlung ganz ergebenst eingeladen.

In derselben soll in Folge der Anordnung des Herrn Finanz-Ministers zur nochmaligen Berathung und Beschlußnahme gebracht werden:

1) Die Art und Weise der Aufbringung des durch den Beschluß der General-Versammlung vom 28. April d. J. auf 1,276,600 Thl. festgestellten Gesamtbetrages der Kosten, welche zur völligen Ausführung der Bahn bis zur Grenze des Freistaats Kratau, zur Herstellung sämtlicher baulichen Anlagen, des Doppelgleises zwischen Oppeln und Cosel, eines vollständigen Betriebs-Inventariis, so wie zur Beschaffung des nöthigen Betriebskapitals erforderlich sind;
2) Die durch den ad 1 zu fassenden Beschluß erforderlichen Abänderungen und Ergänzungen des Gesellschafts-Statuts.

Diejenigen der Herren Actionaire, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Gesellschafts-Statuts spätestens am 15. Juli c. im Bureau der Gesellschaft (auf dem Bahnhofe) ihre Actien zu produciren oder deren am dritten Ort erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen, und zugleich ein **doppeltes Verzeichniß** der Nummern derselben zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen als **Einlaßkarte** dient. Breslau, den 24. Juni 1845.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 1. Juli c. fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts- und Stamm-Actien Lit. A. und B. erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage, täglich vom **1. bis 15. Juli c.**

in **Breslau**, in der Central-Kasse der Gesellschaft, auf dem Bahnhofe, Vormittags von 8 bis 1 Uhr;

in **Berlin**, bei den Herren M. Oppenheim's Söhne, Burgstraße Nr. 27, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

gegen Einlieferung der mit einem Verzeichniß zu versehenen Coupons.
Breslau, den 11. Juni 1845.
Das Direktorium.

Der sechzehnte Rechenschafts-Bericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

welcher die befriedigendsten Resultate für die Theilhaber der Bank und einen neuen Beweis von den glücklichen Fortschritten der Anstalt liefert, kann bei den unterzeichneten Agenten in Empfang genommen werden. In Folge des lebhaften Zugangs, welcher auch im neuen Jahre Statt fand, besitzt die Bank daneben einen Fonds von 4,100,000 Thaler und zählt 13,200 Versicherte, deren Gesamtversicherungssumme 21,100,000 Thaler beträgt.

Auf diese Ergebnisse verweisend laden zur Versicherung ein:

Joseph Hoffmann in **Breslau**, Nikolaistr. Nr. 9.

G. H. Ruhrath in **Brig.**

C. W. Müller in **Dels.**

Zur Reise- und Bade-Saison

empfiehlt die **Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt** in **Breslau,**

Albrechts-Strasse 39, (vis-à-vis der königl. Bank), ihr Lager von

Post- und Reise-Handbüchern für Deutschland, England, Belgien, Dänemark, Holland, Frankreich, Italien, Norwegen, Russland, Schweden, Schweiz etc.

Wegweiser für die besuchtesten Gegenden Deutschlands: Mosel-, Rhein-, Main-, Donau- und Elb-Gegenden, Grafschaft Glaz, Riesengebirge, Salzburg, Tirol und Steiermark, sächsische Schweiz, Thüringen, Harz etc.

Führer durch die bedeutendsten Städte: Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a/M., Hamburg, Leipzig, London, Magdeburg, München, Paris, Potsdam, Prag, Wien etc.

Die neuesten Bade- und Brunnen-Schriften: über Altwasser, Cudowa, Landeck, Reinerz, Salzbrunn, Warmbrunn, Baden-Baden, Ems, Gastein, Gräfenberg, Helgoland, Ischl, Karlsbad, Kissingen, Marienbad; Soden, Teplitz, Wiesbaden, Wildbad etc.

So wie die Werke von **Ammon, Granville, Osann und Vetter** über Heilquellen, Brunnen- und Bade-Kuren.

Die neuesten und zuverlässigsten Post- und Reise-Karten und Pläne.

Ansichten und Panoramen der besuchtesten Gegenden und Städte.

Reise-Conversations-Taschenbücher, Sprachlehren und Wörterbücher fast aller Sprachen Europas.

Ökonomischer Verein zu Brieg.

Den hochgeehrten Mitgliedern zeigen wir ergebenst an, daß die auf den 19. Juli festgesetzte Versammlung ausfällt, und die nächste Zusammenkunft am 16. August d. J. stattfindet.
Das Direktorium.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA

(Grund-Capital 3 Mill. Thlr. C.)

fährt fort, für mäßige, im Voraus festbestimmte Prämien sowohl Häuser und sonstige Immobilien, als Hausgeräth, Waaren, Vieh und sonstige Mobilien gegen Brand- und Blig-schaden, unmittelbaren, wie mittelbaren, zu versichern. Sie übernimmt auch, für eine besondere Prämie, die Zerstörungen und Verluste, welche durch Dampfessel- und Gas-Explosion entstehen. Das Versicherungscapital der Gesellschaft ist im verwichenen Jahre, laut des von der Verwaltung der General-Versammlung am 28. April c., erstatteten Rechenschaftsberichts, um 33 Millionen Thaler, nämlich auf 172 Millionen Thaler, die Prämien-Einnahme um 52000 Thaler, nämlich auf 470,000 Thaler gestiegen. Die Garantie, welche die Gesellschaft darbietet, besteht außer dem Grund-Capital in einer baaren Prämien-Reserve von 140922 Thlr. für 1845 und von 86493 Thlr. für spätere Jahre, sodann in einer Capital-Reserve von 22600 Thlr.

Nähere Auskunft ist beim Unterzeichneten zu erhalten, und werden baselbst Versicherungs-Anträge zu jeder Zeit entgegengenommen.

Parchwitz, den 24. Juni 1845.

Ed. Siegert, Agent der Colonia.

Mein Mode-Waaren-Lager, das hier wie auch in Salzbrunn mit den neuesten seidenen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Sommerkleidern etc., aufs Reichhaltigste und Vollständigste assortirt, empfehle ich einem hohen hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Berücksichtigung.

A. Weisler,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 1, das zweite Schnittwaaren-Gewölbe am Ringe, Eingang im Hause.
In Salzbrunn während der Bade-Saison, Bazar, Baude Nr. 35.

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof, zu und unter dem Kostenpreise, wird fortgesetzt.

Auktions-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Desterreich hierseits werden die bei demselben seit dem 1. Mai 1842 bis ult. Juni 1843 verfallenen Pfandstücke in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken bestehend, in dem auf

den 15. Sept. c. Vormitt. 9 Uhr in dessen Wohnung anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung durch unsern Auktionskommissarius Hrn. Kliche versteigert werden, und werden Kauflustige hierzu eingeladen.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, deren Pfandstücke seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben vor dem Auktionstermine einzulösen, oder, wenn sie gegen die kontrahierte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen, entgegengefügten Falls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberchuß in die Orts-Armen-Kasse abgeliefert, demnachst aber Niemand weiter mit seinen Einwendungen gegen die kontrahierte Pfandschuld gehört werden wird.

Wien, den 4. Juni 1845.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Jahrmärkte-Verlegung.

Mit höherer Genehmigung ist der im Kalender auf den 1. Oktober c. festgesetzte Kram- und Viehmarkt auf den 8. Oktober c. verlegt worden.

Neumarkt, den 20. Juni 1845.
Der Magistrat.

Bücher-Auktion.

Am 27ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Sammlung Bücher
öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in der Buchhandlung der Herren Josef Mar und Komp. zu haben.

Breslau, den 10. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Inspektor Schwent sollen Freitag den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr in Nr. 62 Friedrich-Wilhelms-Strasse gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine eiserne Kasse, eine Drehorgel, ein großes Delgemälde (Alexander und Diogenes), dergleichen kleinere, mehrere Kupferstiche, Möbeln, Kleidungsstücke, Jagdgewehre etc. und einige Bücher.

Breslau, den 20. Juni 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion von Betten.

Morgen, Freitag den 27. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Dhlauer Straße im Hofe des Kautenkranges, eine Treppe hoch,
30 Gebett Betten und Matratzen
öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Dem praktischen Arzte Herrn Dr. Valtafobu sagen Unterzeichnete hierdurch aus tiefgerührtem Herzen ihren innigsten Dank für die ärztliche Hülfe und rastlose Bemühung, mit der derselbe das bedrohte Leben unseres zum Tode erkrankten Kindes zu erhalten und zu retten sich bemüht. Möge das Bewußtsein, unter Gottes Beistand ein Menschenleben gerettet zu haben, ihm, dem Edlen, Lohnes genug sein; wir vermögen nur unsern Dank durch Worte auszudrücken.

Dittrow, den 23. Juni 1845.

Dr. Wierkowsky nebst Frau.

Gasthaus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein zu Hassig bei Glas belegenes Gasthaus, wozu 8 Scheffel Acker, Obst- und Gemüse-Garten, gehören, auch die Brauereibrennerei-Gerechtigkeit sich befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Ueber die näheren Bedingungen gebe ich den resp. Kaufliebhabern in loco Auskunft.

Hassig, den 23. Juni 1845.

Eduard Gottwald.

Heute den 26. Juni findet hinter dem Berliner Bahnhof vor dem Nikolaitor im Glas-Pavillon eine Unterhaltung auf der Holz-, Stroh- und Glas-Harmonika statt; es bittet ergebenst um zahlreichen Besuch:

A. Spielmann,

virtuos aus Warschau.

Eine starke Kattun- oder Ritze-Preße ist billig zu verkaufen: Herrenstraße Nr. 24, 2 Treppen hoch.

Leinene Handschuhe.

Die schnell vergriffenen leinenen Handschuhe sind wieder in größter Auswahl vorrätig. Gebr. Hulschinsky, Schweidnitzerstr. Nr. 5, i. gold. Löwen.

Von einer per Schiffgelegenheit erhaltenen Zufuhr

Matjes-Heringe

empfiehlt der Abnahme ganzer und getheilte Sorten, so wie stückweise, zu neuerdings herabgesetzten Preisen:

C. J. Bourgarde,
Dhlauerstraße Nr. 15.

Ein goldnes Armband

mit drei grünen Steinen und dem Namen „Julia“ bezeichnet, ist am 24. d. M. im Theater verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung Schußbrücke Nr. 6, im 1. Stock abzugeben.

Zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen Schweidnitzerstraße Nr. 28, im zweiten Stock, 2 Stuben nebst Küche. Das Nähere im ersten Stock bei F. Frank.

Ein möbliertes Zimmer ist Nikolai-Strasse Nr. 62, eine Treppe hoch vornheraus, bald oder zum 1. Juli c. zu beziehen.

Ein Gut in der Umgegend von Schmiedeberg, mit 520 Morgen Areal, Acker, Wiesen, Forst, Hutung, Garten, 150 Schafen, 26 St. Rindvieh, gutem Wohnhaus und Wirtschaftsbau. Gebäudefuß durch mich für 15,500 Rthl. zu verkaufen. Tralles, vorm. Gutsbes. Schuhr. 66.

Jagd-Verpachtung.

Ich beabsichtige die Jagd auf meinen Gütern Myslniew, Rujnica und Dombrowe 1 1/2 Meilen von Polnisch-Wartenberg und 1 Meile von Medzibor, auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Terrain besteht in einer zusammenhängenden Fläche von 8700 Morgen, worunter 800 Morgen Wiesen, 300 Morgen Leiche und 2600 Morgen Forst. Pachtliebhaber belieben sich an unterzeichneten Besitzer zu wenden. Myslniew, den 24. Juni 1845.

R a f.

Ein Literat im vorgerückten Alter, der Philosophie und Pädagogik studirt hat, mehreren Sprachen (unter diesen auch der französischen) mächtig, ferner Pianist, Singmeister und Componist, auch in der Landwirtschaft erfahren, wünscht eine Anstellung als Erzieher, Lehrer, Dekonom, Gesellschaftler, Begleiter auf Reisen, oder in einem andern, seinen Fähigkeiten und seiner Bildung angemessenen Verhältnis, gegen ein mäßiges Honorar zu erhalten, und ist vom 1. Aug. d. J. disponibel. Diejenigen, welche darauf zu rücksichtigen geneigt sind, werden gebeten, sich unter der Adresse: D. Werning in Sch., in portofreien Briefen poste restante Garnsee bei Marienwerder, an ihn selbst zu wenden.

Wiesen-Verpachtung.

Es sind mehrere zu den Feldmarken von Gallowallen, Friedwalde und Wilhelmstraße gehörige Wiesen-Parzellen pachtweise abzulaufen. Es werden daher Pachtlustige hiermit eingeladen, sich Montag den 30. d. Monats Vormittags um 10 Uhr im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause einzufinden, um mit dem Herrn Verpächter die näheren Bedingungen zu verabreden und festzusetzen.

Zuckersiederei-Verkauf.

Eine nahe an der Ober- und einem Eisenbahnstrecke gelegene, vollständig eingerichtete und im besten Stande erhaltene Zuckersiederei ist aus freier Hand billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft darüber wird Herr Commissionsair Henne, hier, Neumarkt Nr. 28, auf portofreie Anfragen ertheilen.

Möblierte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im 1. Stock zu vermieten.

Gute Flügel stehen zu verkaufen und zu verleihen. Nikolaisstraße Nr. 43, 2 Stiegen.

Mehrere vorzüglich gut rentirende

Gast- und Kaffeehäuser

weist zu civilen Preisen zum Kauf nach:

Carl Siegm. Gabriell

in Breslau, Carlsstr. Nr. 1.

Auf dem Dom. Warwig, Breslauer Kr., stehen 100 Mutterställe und 100 Hammel im Alter von 2—5 Jahren zum Verkauf. Das Vieh zeichnet sich durch Körperstärke und guten Gesundheitszustand vorthellhaft aus; die Wolle ist seit mehreren Jahren veredelt worden. Hierauf Reflektirende wollen sich an das dasige Wirtschaftsamt wenden.

Das Dominium Schlaupp bei Wiazig offerirt gegen portofreie Bestellung von der diesjährigen Ernte mehrere hundert Scheffel Winter-Maps, besonders ertragreicher Art (nicht holländischer), zur Saat.

Ein gefitteter Knabe von außerhalb Breslau wohnenden Eltern, welcher hinreichende Schulkenntnisse besitzt, kann als Gärtnerlehrling eintreten; Näheres Albrechtsstr. Nr. 45 im Gewölbe.

Zu vermieten

ist Junkernstraße Nr. 28, drei Stiegen hoch, eine möblierte Stube.

Ein Kaufmann, in einer oberschlesischen Kreisstadt etablirt, wünscht mehr thätig zu sein, und empfiehlt sich zur Annahme von Agenturen und Commissionen. Wenn es ein currenter Artikel ist, kann Sicherheit gewährt werden. Darauf Reflektirende werden ganz ergebenst ersucht, ihre Adresse unter G. B. Neustadt/O. poste restante franco abzugeben.

Schweidnitzerstraße Nr. 14 ist eine möblierte Stube im zweiten Stock zu vermieten.

Ausgegeben.

Montag den 30. Juni von ausgepöckelten bunten Papageyen, schönen Seemuscheln, bunten brasilianischen kleinen Vögeln auf Bäumen und bunten Muschelbändern.

Jeder gewinnt.

G. Grubert,

Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 34.

Zu Johanni ist Gartenstraße Nr. 16 eine Wohnung von 3 Stuben, Kochstube, Boden zu vermieten und zu Michaeli eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett und Kochstube. Näheres daselbst bei der Eigentümerin.

4 Gebett Betten nebst goldenen und silbernen Uhren sind zu verkaufen Ring Nr. 57 im Hinterhause 2 Treppen.

Zu verkaufen.

Ein Plauwagen auf Stahlfedern; ein Brettwagen mit eisernen Räder; ein Handwagen. Nikolaitor, Neue Kirchgasse Nr. 7.

Stelle des Bauenzienplatzes und der neuen Schweidnitzerstraße Nr. 3a sind Wohnungen so wie ein Laden und zwei Verkaufsstellen zu vermieten. Das Nähere ist sowohl daselbst beim Portier als auch im Comtoir Carlsstraße Nr. 28 beim Eigentümer zu erfragen.

Gut möblierte Stuben auf Tage, Wochen und Monate sind jeder Zeit zu vermieten. Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Michaeli zu beziehen sind Gartenstr. Nr. 34 zwei Wohnungen von 4 Stuben nebst Zubehör.

Bauholz,

vollständig beschlagen und nicht gestößt, ist in jeder Stärke und Länge zu haben: Dberthor, Rosenthalerstr. Nr. 4.

Zu vermieten und zu Johanni c. zu beziehen ist am Blücherplatz ein trockener heller Keller, als Verkaufsstelle geeignet — und Dberstraße Nr. 16 ein Gewölbe nebst Stube zu vermieten und daselbst Näheres zu erfahren.

Junkernstraße Nr. 30, auch Eingang vom Markte Nr. 25 ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend in 2 Stuben, einem großen Entree und heller Küche auf Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Vier Stuben, erster Etage, nebst Zubehör

sind auf der Schußbrücke, ganz oder getheilt, den 2. Juli zu beziehen; Näheres Albrechtsstraße Nr. 9 im ersten Stock.

Ein großer trockener Keller

ist zu Johanni d. J. zu vermieten, und das Nähere Blücherplatz Nr. 19 im Gewölbe zu erfragen.

Zwei massive, neue, hierorts nahe der Ober belegene Wohnhäuser nebst Garten und Beigelaß, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere darüber ist zu erfahren Klosterstraße Nr. 85a, 3 Treppen.

Angekommene Fremde.

Den 24. Juni. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Oberstleut. v. Reichenstein aus Gleiwitz. Hr. Rittmst. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Gutsb. Bar. v. Knoch a. Maffel. Hr. Gutsb. Reichmann aus Klein Altammer. Hr. Lieut. Bar. v. Stillsried a. Brieg. Hr. pastor Dr. Suckow a. Grünhartau. Herren Kaufm. Sennet a. Kassel, Fröhlich a. Reichenbach, Wunder a. Riegnitz, Gütlich a. Berlin. Hr. Geistl. Bazett a. London. Hr. Partikul. Lehmann a. Löwen. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Oberberggrath Althaus a. Saynerhütte. Hr. Kaufm. Bud aus Würzburg, Neugebauer a. Langenbielau, Freund a. Ratibor, Tischler a. Radesheim, Braun a. Ratibor. Hr. Dr. Bayer a. Gorkau. Herren Brauereib. Adam u. Gastw. Winkler a. Altwasser. — Hr. Kapellmst. Scholz a. Schlawengig. — Hotel de Silésie: Hr. Kaufm. Leng a. Kassel. Hr. Handl.-Commis Kamczynski a. Gfantenort. Hr. Defon. Scholz. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Amts-rath Fassong aus Kitzchen. Hr. Apotheker Becker aus Neumarkt. Hr. Kaufm. Röhrich a. Benshausen, Rey a. Magdeburg, Franke a. Neustadt, Wagner a. Stettin, Wintergrün a. Salizien, Löwinstein a. Berlin. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsb. Bar. v. Lüttwig aus Rastewitz, Munk aus Gr.-Perz. Posen. Hr. Gutsb. Malinowski a. Kietze. Hr. Bürgermst. Günsberg a. Falkenberg. Hr. Partikul. Treutler a. Neu-Bräsestein, v. Radow a. Ridenbach. Hr. Dr. Heinisch aus Sobten. Hr. Kaufm. Strauß a. Festenberg, Danziger u. Freund a. Myslowitz, Hartmann a. Grösfau, Mendisch a. Magdeburg. Hr. Eigwoh. hurtig aus Rastewitz. Hr. Pfarrer Rind aus Ridenberg. Hr. Gutsb. Gr. v. Dzianowski u. Mielkowski a. Posen. Hr. Defon. Pillar a. Kassel. — Deutsches Haus: Hr. Handl.-Commis Lust a. Plauen. Hr. Kandidat Di-klam aus Brzezin. Hr. Lehrer Grang aus Danzig. Hr. Bürger Rojetti u. Wysocki a. Breschen. — Zwei goldene Löwen: Frau Rittmst. Rapprecht a. Herrstadt. Hr. Glas-hüttenbes. Eshlein a. Szarnowanz. Hr. Lieut. Fontanes a. Schweidniz. Hr. Kaufm. Wohl a. Neu-Lässig, Weber aus Ziegenhals. Herr Holzhl. Tausip a. Zellhammer. — Goldener Zeyher: Hr. Dr. Frank a. Riegnitz. — Weßes Roß: Hr. Administrator Hoffmann a. Schmarz. Hr. v. Gaffron a. Buchwald. Hr. de Sare: Hr. Gutsb. v. Szerminda a. Schilfowiz. Hr. Gutsb. Eifelin a. Spal-witz. Hr. v. Roschitzka a. Schönowald. Hr. Oberamt. Mengel a. Rottwitz. Hr. Kaufm. Rubensohn a. Biala, Düring aus Kreuzburg, Zimmermann a. Berlin. — Gelber Löwe: Hr. Kandidat Roth a. Erdmannsdorf. Herr Gutsb. Platt aus Jawornitz. — Goldener Hecht: Hr. Fabr. Tillner a. Sprottau. — Königs-Krone: Hr. Oberamt. Weinhold aus Kreuzdorf. Hr. Kaufleute König aus Schweidniz, Siegfried a. Jauer. — Weißer Storch: Hr. Kaufm. Meißner a. Schweidniz, Kaupinski a. Bielun.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 25. Juni 1845.

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---------------------------------|---------|---------|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — |
| Kaiserl. Ducaten | 95 1/2 | — |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or | — | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | — | 96 3/4 |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | — | 104 3/4 |

| Effecten-Course. | Zins fass. |
|-----------------------------|------------|
| Staats-Schuldscheine | 3 1/2 |
| Seehd.-Pr.-Scheine à 50 R. | 93 |
| Breslauer Stadt-Obl. | 3 1/2 |
| Dito Gerechtigkeits- dito | 4 1/2 |
| Groscherz Pos. Pfandbr. | 4 |
| dito dito | 3 1/2 |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3 1/2 |
| dito dito | 500 R. |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 |
| dito dito | 500 R. |
| dito dito | 3 1/2 |
| Disconto | 4 1/2 |

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. Juni.

| Höcher. | Mittler. | Niedrigster. |
|--|----------|--------------|
| Weizen: 1 M. 21 Sgr. 6 Pf. 1 M. 18 Sgr. 6 Pf. 1 M. 15 Sgr. 6 Pf. | | |
| Roggen: 1 M. 11 Sgr. 6 Pf. 1 M. 10 Sgr. — Pf. 1 M. 8 Sgr. 6 Pf. | | |
| Gerste: 1 M. 4 Sgr. 6 Pf. 1 M. 3 Sgr. — Pf. 1 M. 1 Sgr. 6 Pf. | | |
| Hafer: 1 M. 1 Sgr. — Pf. — M. 27 Sgr. 9 Pf. — M. 24 Sgr. 6 Pf. | | |